

Puchheim

SPD

SPD
PUCHHEIM

SEIT 1946

Rotstift

ROTSTIFT JUBILÄUMSAUSGABE - 70 JAHRE SPD

SPD Puchheim feiert 70. Geburtstag

„Am 1. Januar 1946 fanden sich einige wenige Einwohner von Puchheim Bahnhof in der Bahnhofrestauration zu einer Besprechung zusammen, um nach 12-jähriger Hitlerdiktatur eine Sektion der SPD ins Leben zu rufen. Wenn auch nur wenige Männer anwesend waren, so kam es doch zur Gründung [...]“

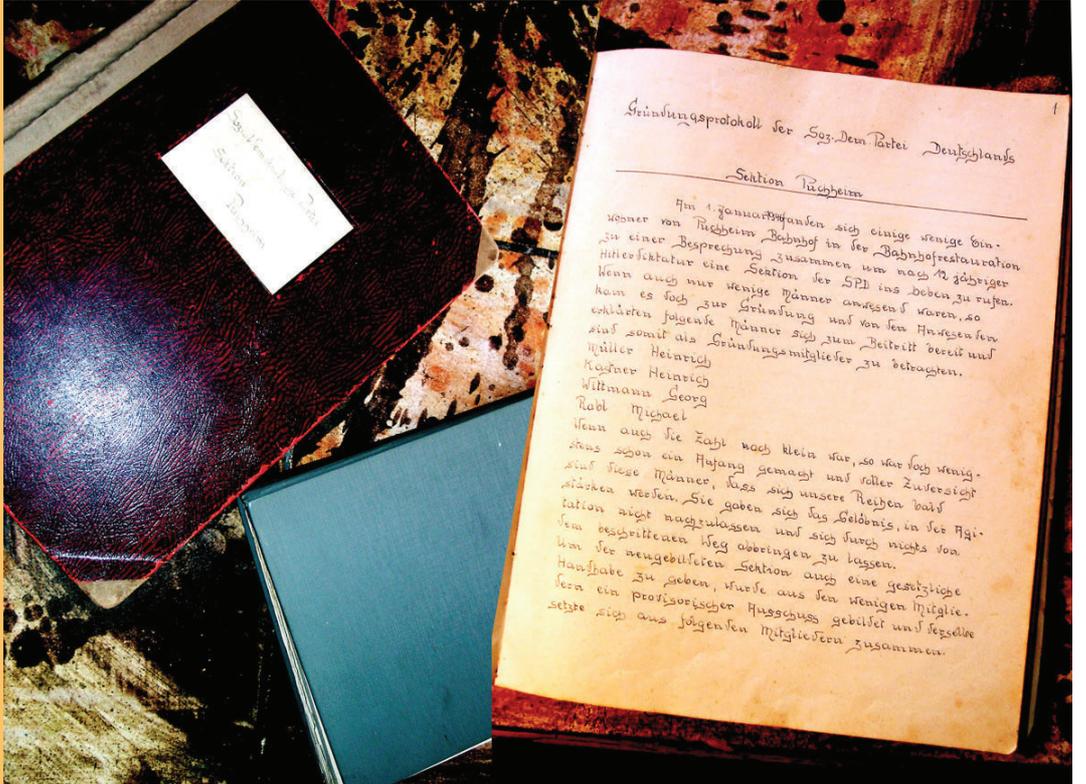
So beginnt das Protokoll zur Gründung des SPD-Ortsvereins Puchheim (damals noch „Sektion Puchheim“) nach dem Zweiten Weltkrieg. Den vier Gründungsmitgliedern, unter ihnen der spätere Puchheimer Bürgermeister Heinrich Müller, haben wir es zu verdanken, dass wir heuer dieses stolze Jubiläum feiern dürfen.



Das Foto zeigt die Bahnhofrestauration in Puchheim, die am 1. Januar 1946 als Geburtsort der SPD-Ortsgruppe diente.



Miteinander stark.
Sozial.
Modern.
Puchheimer SPD



SPD
PUCHHEIM



Jean-Marie Leone

SPD-Fraktionsvorsitzender im Stadtrat

„Puchheim hat sich mit der Olympiade 1972 schlagartig verändert. Seither ist aus dem ehemals beschaulichen Dorf eine Stadt mit über 21.000 Einwohnern geworden.

Unser Puchheim gedeiht prächtig. Wir haben eine moderne Infrastruktur und geordnete Finanzen, die es uns erlauben, die großen und kleinen Zukunftsprojekte mutig anzugehen.

An dem Erfolg Puchheims hat die SPD großen Anteil. Darauf dürfen wir stolz sein.“

70 Jahre SPD Puchheim

Vor 70 Jahren fanden sich einige Sozialdemokraten in Puchheim zusammen und gründeten eine örtliche SPD-Sektion, den heutigen Puchheimer Ortsverein.

Endlich war die schlimme, dunkle Zeit vorbei! Krieg, Armut, Angst, Gewalt und Unterdrückung waren mit dem Untergang des Dritten Reichs gewichen. Frieden hielt Einzug in Europa.

Alle halfen mit, packten an, um das Leben wieder lebenswert zu gestalten.

Es war der Start in eine inzwischen über sieben Jahrzehnte andauernde Ära des Friedens, des Wohlstands, der Freiheit und der Demokratie in Deutschland.

Werte wie Gerechtigkeit, Solidarität, Pressefreiheit,



Teilhabe, Chancengleichheit und Rechtsstaatlichkeit wurden zum festen Bestandteil unseres Miteinanders.

Puchheim wuchs in den 70 Jahren von einer kleinen Gemeinde zu einer respektablen Stadt heran. Ständige kleine und große Veränderungen wurden nötig, um mit der Zeit zu gehen und den Einwohnern Puchheims ein attraktives und modernes Wohnumfeld zu bieten. Für Politik und Verwaltung wurden und werden die Aufgaben mit der Zeit immer anspruchsvoller.

Die Puchheimer SPD war und ist an diesen Prozessen stets maßgeblich beteiligt. Die schnelllebige Zeit stellt auch an uns immer höhere Anforderungen, denen wir uns als Bürgermeister, als Stadträtinnen und Stadträte, als politisch Engagierte aber sehr gerne stellen.

Nach wie vor gibt es nicht überall auf der Welt Gerechtigkeit, Solidarität, Pressefreiheit, Teilhabe, Chancengleichheit und Rechtsstaatlichkeit. Dies zu erreichen, vor Ort im kleinen oder auch für viele auf unserer schönen Erde, ist unser Antrieb, uns in der SPD zu engagieren.

Es grüßt Sie herzlichst

Marga Wiesner

SPD-Ortsvereinsvorsitzende



Franz Xaver Ertl

Heinrich Müller

Erich Pürkner

Dr. Herbert Kränzlein

Norbert Seidl

Puchheims Bürgermeister

Seit 1946 amtierten in Puchheim gerade einmal fünf Bürgermeister (siehe Fotos oben). Dies spricht für eine große Kontinuität in der politischen Arbeit. Und es ist sicherlich auch ein Grund für das Wohlergehen und für die Prosperität Puchheims.

Mit Heinrich Müller, Gründungsmitglied der Puchheimer SPD und nur vorübergehend bei der Freien Wählergruppe Puchheim-Bhf., Dr. Herbert Kränzlein und Norbert Seidl prägten zusammengekommen über fünf der sieben Jahrzehnte sozialdemokratische Erste Bürgermeister die Geschicke unserer Stadt.

In dieser Jubiläumsausgabe haben wir Interviews mit den beiden Alt-Bürgermeistern Erich Pürkner und Dr. Herbert Kränzlein sowie mit dem amtierenden Ersten Bürgermeister Norbert Seidl geführt. Viel Spaß beim Lesen!



Interview mit Alt-Bürgermeister Erich Pürkner



Erich Pürkner (CSU) war von 1970 bis 1988 Erster Bürgermeister der Gemeinde Puchheim.

In seine Amtszeit fiel die Olympiade 1972, in deren Folge sich die Stadt München und ihr Umland stark veränderten.

Puchheims Bevölkerung wuchs binnen eines Jahr-

zehnts fast um das Dreifache von 6.400 Einwohnern 1970 auf fast 18.000 Menschen Anfang der Achtziger-Jahre. Heute leben knapp 22.000 Menschen in Puchheim.

Für Bürgermeister, Gemeinderat und Verwaltung waren die enormen Bevölkerungszuwächse mit riesigen Herausforderungen verbunden.

Über ein Vierteljahrhundert nach dem Ende seiner Amtszeit 1988 kehrte Erich Pürkner 2014 als frisch gewählter Stadtrat für die CSU auf die politische Bühne zurück.

Es freut uns besonders, dass Erich Pürkner dem Rotstift für die Jubiläumsausgabe für ein Interview zur Verfügung steht.

Rotstift: Lieber Erich! Danke, dass Du Dich für ein Interview zur Verfügung stellst. Die Puchheimer SPD feiert ihr 70. Gründungsjubiläum. Kannst Du Dich noch an den ersten und bisher einzigen bayerischen SPD-Ministerpräsidenten, Wilhelm Hoegner (1945-1946 und 1954-1957), erinnern?

Pürkner: Wilhelm Hoegner, den Schöpfer der Bayerischen Verfassung, habe ich sehr verehrt. Als Jurastudent habe ich seine staatsrechtlichen Vorlesungen besucht.

Rotstift: Wann und warum hast Du begonnen, Dich selbst politisch zu engagieren?

Pürkner: Ein Mann sollte nicht nur ein Haus bauen, ein Buch schreiben und ein Kind zeugen, sondern sich auch um die Gestaltung einer besseren Gesellschaft bemühen. Das habe ich 1967 getan.

Rotstift: Als Puchheimer Bürgermeister hast Du unter Einbeziehung der damaligen SPD-Gemeinderatsfraktion den sogenannten „Puchheimer Stil“ geprägt. Was darf man darunter verstehen?

Pürkner: Der Rat ist kein „Parlament“, in dem es eine „Regierungspartei“ gibt und eine

„Opposition“, sondern ein **Verwaltungsorgan, in dem Kollegen über Parteigrenzen hinweg konstruktiv zusammenarbeiten. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit war bis 1984 - insbesondere mit der SPD-Fraktion gelungen – sehr zum Nutzen für die explosionsartig wachsende Gemeinde, die ein ungewöhnlich engagiertes Management von Rat und Verwaltung gefordert hat.**

Rotstift: Für Puchheim gab es in den Siebziger-Jahren hochtrabende Pläne. Es war von Einwohnerzahlen von bis zu 56.000 Menschen die Rede. Wie standen die damaligen Parteien im Gemeinderat zu diesen Plänen und wie war Deine Haltung?

Pürkner: Das unter meinem Vorgänger Heinrich Müller durch Bebauungspläne ermöglichte Baurecht von ca. 20.000 Einwohnern war eigentlich schon zu viel. In meiner Amtszeit ist deshalb meiner Erinnerung nach auch nur ein einziges neues Wohnbaugebiet ausgewiesen worden, nämlich die kleine Ortsabrundung in Puchheim-Ort. Mein Schwerpunkt in der Ortsplanung war die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Rotstift: Für viele überraschend, hast Du Dich bei den

Kommunalwahlen 2014 um ein Stadtratsmandat beworben und bist, trotz des hinteren Listenplatzes, für die wenigsten überraschend gewählt worden. Wie geht es Dir im aktuellen Gremium und wo liegen für Dich die Hauptunterschiede zu Deiner Zeit als Erster Bürgermeister?

Pürkner: Meine Annahme der Wahl in den Stadtrat 2014 habe ich keine Sekunde bereut. Ich habe schnell erfahren dürfen, dass Norbert Seidl als Bürgermeister – vielleicht unwissend – genau diesen „Puchheimer Stil“ pflegt, auf den ich so großen Wert gelegt hatte. Die Arbeit im Stadtrat und seinen Ausschüssen ist deshalb außerordentlich kollegial, konstruktiv und sehr effizient.

Rotstift: Was war im Rückblick das für Dich persönlich wichtigste Puchheimer Projekt? Und was ist Dir im Moment das wichtigste lokale Thema?

Pürkner: Als wichtigstes Projekt meiner Amtszeit wird man wohl die Beseitigung der Bahn-schranke im Herzen von Puchheim-Bhf. ansehen müssen durch Errichtung einer Fußgänger- und Radwegunterführung an dieser Stelle und der Umgehungsstraße FFB 11. Dadurch konnte der Durchgangsverkehr von damals schon bis zu 15.000

Kfz/Tag aus der Ortschaft herausgenommen werden. Dieses Konzept bedingt m.E. jedoch zwingend den Bau einer PKW-Unterführung zur Verbindung der Luß-/Josefstraße. Anders können die mittlere Lagerstraße, die Nordendstraße und vor allem die Adenauerstraße, alle umgeben von dichter Wohnbebauung, nicht entlastet werden.

Rotstift: Welche Sozialdemokratin/welcher Sozialdemokrat hat Dich rückblickend am meisten beeindruckt?

Pürkner: Das war Helmut Schmidt. Sein von Vernunft getragenes, forsch zupackendes Handeln habe ich bewundert. Er war ein großer Staatsmann.

Rotstift: Gibt es etwas, das Du der Puchheimer SPD für die nächsten 70 Jahre gerne mit auf den Weg geben würdest?

Pürkner: Die gesamte Vertretung der SPD im Stadtrat zeichnet sich aus als sehr kreativ, kompetent und sachbezogen in der Arbeit. Damit wird sie Erfolg haben. Macht weiter so!

Rotstift: Ganz herzlichen Dank für das Interview, lieber Erich, und alles Gute für die Zukunft.



**Dr. Herbert
Kränzlein
MdL**

Interview mit Alt-Bürgermeister Dr. Herbert Kränzlein

Dr. Herbert Kränzlein (SPD) war von 1988 bis 2012 Erster Bürgermeister der Gemeinde bzw. Stadt Puchheim.

Er löste Erich Pürkner ab und bestimmte 24 Jahre lang die Geschicke Puchheims.

In seine Amtszeit fielen u.a. die kontinuierliche

Entschuldung Puchheims, die sukzessive Erweiterung der gemeindlichen Infrastruktur, der nachhaltige und weitsichtige Ausbau des Gewerbes am Ort, die ersten Weichenstellungen für die Verwirklichung des neuen Ortszentrums, der Bau des über die Gemeindegrenzen hinaus bekannten Puchheimer Kultur-

centrums PUC und nicht zuletzt die Stadterhebung im Jahre 2011.

Seit 2013 ist Dr. Kränzlein Mitglied des Bayerischen Landtags.

Wir freuen uns sehr, dass er sich für ein Interview mit dem Rotstift zur Verfügung gestellt hat.

Rotstift: Lieber Herbert! Vielen Dank, dass Du dem Rotstift für ein Interview zur Verfügung stehst. 70 Jahre sind ein stolzes Jubiläum. Du bist 1973 in die SPD eingetreten. Wann bist Du zur Puchheimer SPD gestoßen?

Kränzlein: Mit meiner Familie bin ich 1983 von Eichenau nach Puchheim gezogen. Adi Gahr war damals der SPD-Vorsitzende und bei ihm habe ich mich brav als Neuzugang vorgestellt. Ein Jahr später war ich bereits im Gemeinderat und mit mir noch einige andere junge Menschen.

Rotstift: 1988 hast Du Erich Pürkner nach 18 Amtsjahren als Bürgermeister abgelöst. Welche Themen haben damals den Wahlkampf bestimmt?

Kränzlein: Mein Amtsvorgänger Erich Pürkner hat sich damals für ein sehr umstrittenes Ortszentrumskonzept stark gemacht, das die Auffassung des alten Friedhofs und eine Umbettung der Verstorbenen vorsah. Zudem kamen der Ausbau der Kinderbetreuungsangebote und die Entwicklung des Gewerbegebiets Süd (Ikarus-Park) aus meiner Sicht nicht bzw. zu langsam voran.

Rotstift: Wie sind Deine Erinnerungen an Pürknerns Vorgänger, Heinrich Müller?

Kränzlein: Heinrich Müller hatte ich nicht persönlich kennengelernt. Er war ein verlässlicher Politiker, der sich in der schwierigen Zeit nach dem

Krieg mit viel Energie für die Integration von Flüchtlingen aus dem Sudetenland, Schlesien und Ostpreußen eingesetzt hat. Auf dem ehemaligen Kriegsgefangenengelände an der Lagerstraße hat er dafür eine eigene Siedlung auf den Weg gebracht.

Rotstift: Du warst 24 Jahre lang Bürgermeister und musstest Dir in der Zeit stets Mehrheiten im Rat suchen, da „Deine“ SPD nicht über eine eigene Mehrheit verfügte. Das war sicherlich nicht immer einfach, oder?

Kränzlein: Da ich jetzt erst im Landtag erlebe, wie fragwürdig und selbstgefällig sich absolute Mehrheiten auf die Partei auswirken, die darüber verfügt, bin ich auch im Nachhinein immer noch zufrieden, dass es in meiner ganzen Amtszeit als Bürgermeister darum ging, um Mehrheiten zu werben, mit Argumenten zu überzeugen, Kompromisse einzugehen und vernünftige Anliegen anderer Gruppierungen zu respektieren.

Rotstift: „Im Rückspiegel“ betrachtet, welches waren für Dich die fünf wichtigsten Projekte, die Du in Deiner Amtszeit in und für Puchheim verwirklichen konntest?

Kränzlein: Aus den „Meilensteinen“ auf Seite 5 würde ich die von mir verfolgte, kontinuierliche und kluge Finanz- und Grundstücksbevorzugungspolitik herausgreifen, die Puchheim erst entschuldet und danach sehr leistungsstark ge-

macht hat. Außerdem die B2-Ortumfahrung, für deren Verwirklichung ein ganz beharrliches Drängen bei Landes- und Bundesbehörden erforderlich war. Mit ihrer Realisierung konnte dann auch die mit den Ortlern erarbeitete Dorferneuerung erst ihren vollen Charme entfalten. Natürlich gehört das genau richtig dimensionierte Kulturzentrum PUC, gleichzeitig ein architektonischer und kommunikativer Leuchtturm der Stadt Puchheim, dazu. Auch heute noch sehr wichtig: Unser umfassender Miet- und Eigentumswohnungsbau, begleitet von vielen Infrastrukturmaßnahmen, z.B. mit dem Aufbau eines breit gefächerten Kinderbetreuungsangebots.

Rotstift: Seit 2013 bist Du für die SPD im Bayerischen Landtag. Wo liegen für Dich die größten Unterschiede zu Deinem Job als Bürgermeister und was macht mehr Spaß?

Kränzlein: Als Bürgermeister ist man ganz nah dran an konkreten Projekten und wird zum Abschied mit vielen schönen Festakten verwöhnt. Als Landtagsabgeordneter in der Opposition kann man genau sagen, was Bayern gut täte, aber die Mehrheit ist zumeist schlicht von Blindheit geschlagen (er lacht). Und so hört man irgendwann mal einfach auf und kein Hahn kräht mehr nach einem (lacht nochmals).

Rotstift: Wenn Du heute sicherlich noch manchmal die Puchheimer Stadtpolitik ver-

folgst, welchen Eindruck hast Du im Allgemeinen und von der SPD im Besonderen?

Kränzlein: Die junge Stadt Puchheim ist auf einem guten, fortschrittlichen Weg. Mein Wunschnachfolger, Norbert Seidl, hat spannende, neue Projekte auf den Weg gebracht. Mit einer engagierten Bürgerschaft und einem guten Arbeitsklima im Stadtrat hat man vorbildlich gezeigt, wie man in einer sehr fordernden Situation für Deutschland anständig und angemessen mit Asylbewerbern umgeht und auch die schwierige Unterkunftbeschaffung gut löst. Meine Puchheimer SPD selbst zieht sehr kreativ mit und ist auch heute noch meine politische Heimat; dort fühle ich mich gut aufgehoben.

Rotstift: Welche Sozialdemokratin/welcher Sozialdemokrat hat Dich bislang am meisten beeindruckt?

Kränzlein: Ich habe es nicht so mit dem Personenkult, aber sicher darf man an dieser Stelle alle sozialdemokratischen Kanzler und Hans Jochen Vogel nennen. Die SPD-Frauen mögen mir verzeihen und hoffentlich bald die Nase im Ringen um höchste Ämter vorne haben.

Rotstift: Herzlichen Dank für das Interview. Dir und Deiner Familie alles Gute für die Zukunft.

Dr. Herbert Kränzleins Meilensteine für Puchheim

Bau des Seniorenheims
Haus Elisabeth



Errichtung des Sport-
zentrums an der Bgm.-
Ertl-Straße



Bau der Sozialstation
am Aubinger Weg

Dorferneuerung
in Puchheim-Ort



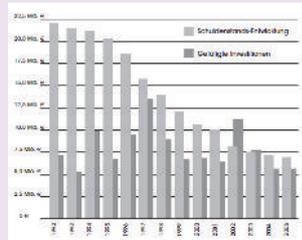
„Die junge Stadt
Puchheim ist auf
einem guten,
fortschrittlichen
Weg.“

*Dr. Herbert
Kränzlein*



Der Ikarus-Park
entsteht

Kontinuierlicher Schulden-
abbau bei anhaltend ho-
hem Investitionsvolumen



Das weit über Puchheim hinaus bekannte und be-
rühmte Kulturzentrum PUC entsteht

Alle öffentlichen Gebäude werden saniert, mo-
dernisiert und bedarfsgerecht ausgebaut



Die B2-Ortsumfahrung Puchheim-
Ort wird nach über 40 Jahren des
Kampfes fertiggestellt

Puchheim wird 2011 zur Stadt erhoben





**Norbert
Seidl**

Interview mit Norbert Seidl

Norbert Seidl (SPD) ist 2012 zum Ersten Bürgermeister Puchheims gewählt worden. Er setzte sich gegen drei Mitbewerber von CSU, Grünen und upb durch und trat so die Nachfolge von Dr. Herbert Kränzlein an, der sich nach 24 Jahren im Amt nicht mehr zur Wahl stellte.

Seidl, gebürtiger Niederbay-

er, hat seine Begeisterung für sozialdemokratische Werte und Ideen sicherlich von seinem Vater geerbt, der in dem kleinen Dorf Neuraimundsreut für die SPD im Gemeinderat saß und dort auch Zweiter Bürgermeister war.

Seidl ist in seine neue, sehr anspruchsvolle Aufgabe schnell hineingewachsen.

Das musste er auch, denn es sind Mammutaufgaben zu bewältigen: Kinderbetreuung, Seniorenbelange, Verkehr, Wohnen und das neue Stadtzentrum fordern Bürgermeister, Verwaltung und Stadtrat einiges ab.

Umso mehr freut es uns, dass er Zeit für ein Interview mit dem Rotstift gefunden hat.

Rotstift: Lieber Norbert! Vielen Dank, dass Du Dir die Zeit für ein Interview nimmst. Du bist jetzt rund vier Jahre im Amt. Hast Du's schon mal bereut?

Seidl: Bürgermeister zu sein, ist eine wahrhaft spannende und erfüllende Aufgabe. Ich bin gerne in diesem Amt und ich glaube, es passt auch deshalb gut zu mir, weil ich als Allrounder viele Themen abdecken kann.

Rotstift: Ist Dir der Abschied von Deinem früheren Beruf als Lehrer schwer gefallen und hilft Dir Deine pädagogische Erfahrung heute manchmal im neuen Job?

Seidl: Ich habe in meinem neuen Beruf sehr viel gewonnen, so dass mir der Wechsel leicht gefallen ist. Nicht zuletzt bin ich mein eigener Chef und kann/muss mir die Zeit selber einteilen. Als Lehrer durfte ich lernen, mit Menschen zu kommunizieren, ihnen zuzuhören, sie zu motivieren und zu leiten. Das ist ein wesentlicher Baustein von Politik. Und Lehrer bleibe ich ja mein Leben lang.

Rotstift: Wie lange geht ein durchschnittlicher Arbeitstag bei Dir? Und gibt es für einen Bürgermeister eigentlich so etwas wie ein Wochenende?

Seidl: Ich beginne morgens gegen 7.30 h zu Hause mit Fachlektüre, dann sortiere ich im Büro die Eingänge auf dem Schreibtisch. Ab 10 h starten die Termine, die dann verstreut bis in die zahlreichen Abendtermine durchlaufen. Dazwischen muss ich viele Kurzbesprechungen, Korrespondenz, Aktenarbeit, Beschlussvorlagen usw.

sehr konzentriert bewältigen. Das Wochenende hat einen anderen Rhythmus: Hier brauche ich die Zeit, um Konzeptarbeit, Redemanuskripte und Aufräumen hinzubringen. Und klar, etwa Freizeits muss auch bleiben.

Rotstift: Wie kommt Deine Familie mit Deinem exponierten, zeitintensiven Amt klar?

Seidl: Gut ist, dass meine Kinder in einem Alter sind, in dem sie selbstständig genug sind. Gut ist auch, dass meine Frau Annette als Schulleiterin auch einen sehr intensiven Job hat. Und sehr wichtig ist, dass meine Familie meinem Beruf mit all seinen Belastungen positiv gegenüber steht. Über diese Unterstützung bin ich froh und dankbar. Eine solche Rückendeckung und Bewegungsfreiheit braucht man für dieses Amt. Bedenklich ist allerdings, dass man in Drucksituationen immer zuerst auf das Zeitkontingent der Familie zurückgreift.

Rotstift: Wie beurteilst Du die Stimmung und die Zusammenarbeit im Stadtrat?

Seidl: Die Stimmung im Stadtrat ist von einem klaren Willen zur Kooperation geprägt. Ich sehe, dass alle Stadtratsmitglieder gegenseitigen Respekt und ein freundliches Miteinander an den Tag legen. Man schätzt sich. Und ich behaupte jetzt einfach mal, dass der Rat meine Führung und Leitungsfunktion akzeptiert. Bestens ist auch die Zusammenarbeit mit 2. und 3. Bürgermeister. Der Rat ist allerdings sehr vielfältig zusammengesetzt und mit 30 eigenständig denkenden Köpfen nicht

immer leicht auf einer Linie zu führen. Da sind die Fraktions-sprecher umso mehr gefragt und da macht es sehr viel aus, dass ich mich auf meine Fraktion zu 100 % verlassen kann.

Rotstift: Man hat das Gefühl, es wird gerade ungemein viel angepackt in Puchheim. Welches sind für Dich die drei wichtigsten Themen, die Du bis zum Ende Deiner ersten Amtszeit im Jahre 2020 realisiert bzw. weit vorangebracht haben willst?

Seidl: Das Gefühl trägt nicht, es kann mit Fakten belegt werden. Es ergeben sich an allen Ecken und Enden Chancen und Aufgaben. Ich empfinde das als sehr produktiv und gewinnbringend für die Stadtentwicklung. Die Kernthemen meiner politischen Agenda sind mittlerweile auf die Schiene gesetzt. Die Realisierung einer Stadtmitte, durch die die Bürger ein Zentrum mit neuen Nutzungen und der Möglichkeit einer selbstbewussten Identität erhalten, wird vehement vorangetrieben. Wir kümmern uns durch Maßnahmen wie die Einführung eines Miet-spiegels und Wohnraumentwicklung durch die neu gegründete städtische Wohnungsgesellschaft WE-P intensiv um bezahlbaren Wohnraum.

Rotstift: Deine Vorgänger Erich Pürkner und Dr. Herbert Kränzlein haben Puchheim über mehr als 40 Jahre hinweg durch gewaltige Veränderungen geführt und den Grundstein für eine gesunde, lebenswerte Stadt gelegt. Welche großen Veränderungen siehst Du in nächster Zeit auf Puchheim zukommen?

Seidl: Bemerkenswert ist, dass Puchheim immer sehr konstante „Bürgermeisterverhältnisse“ hatte, wodurch meine Vorgänger ihre Projekte im Gesamten umsetzen konnten. Davon profitieren wir alle, auch ich, sehr. Ich sehe gar nicht so die großen Veränderungen auf Puchheim zukommen, sondern eine Fortführung des guten Weges, den wir eingeschlagen haben. Wir haben die Voraussetzungen, um mit einer Gesellschaft klarzukommen, die von vielfältigen Lebensentwürfen, unterschiedlichen Herkunftten und weiten Lebensspannen gekennzeichnet ist. Ich bin sehr optimistisch.

Rotstift: Was macht Puchheim für Dich aus? Drei Stichworte.

Seidl: Das Miteinander der Menschen – Die Polarität von städtischer Struktur und ländlichem Grün – Mein Zuhause

Rotstift: Welche Sozialdemokratin/welcher Sozialdemokrat hat Dich am meisten beeindruckt?

Seidl: Superlative sind sehr exklusiv, vor allem, wenn man die Auswahl aus 150 Jahren deutscher Sozialdemokratie hat. Ich hege mit Blick auf meine eigene Biografie sehr viel Sympathie für Menschen, die durch Leistung „von unten“ in Entscheidungspositionen gekommen sind: Willy Brandt, Gerhard Schröder, Martin Schulz. Aber auch Leute wie Steinmeier oder Nahles machen einen Superjob.

Rotstift: Vielen Dank für das Interview. Dir und Deiner Familie für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Spaß und Erfolg in Deinem Amt!

Norbert Seidls Meilensteine für Puchheim



Masterplan
neues
Stadt-
zentrum



Projekt Soziale Stadt und städte-
baulicher Vertrag für die Planie



Gründung kommunale Woh-
nungsgesellschaft WE-P und
Kauf der Sprengerin-Siedlung

„Die Vielfalt der
Menschen hier
in Puchheim
macht diese
Stadt aus!“

Norbert Seidl



WIR  ALLE SIND PUCHHEIM

Zuwanderung und Integration meistern



Nach Möglichkeit
Nutzung der
Geothermie



Wiederbelebung des Puchheimer Volksfestes
& alle zwei Jahre Puchheimer Stadtfest



Grußwort von Michael Schrodi

Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Fürstenfeldbruck
Bundestagskandidat für den Wahlkreis Fürstenfeldbruck/Dachau

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Genossinnen und Genossen,

vom 9. bis 11. Mai 1946 fand in Hannover der erste Parteitag der SPD nach Ende des Zweiten Weltkriegs statt. Dreizehn Jahre zuvor war die Partei im Zuge der nationalsozialistischen Gleichschaltung verboten, waren ihre Mitglieder verfolgt oder in Konzentrationslagern inhaftiert worden, darunter auch Kurt Schumacher, langjähriger Häftling im KZ Dachau und prägende Gestalt der Nach-

kriegsjahre.

Ebenfalls 1946 wurde die Puchheimer Gemeindekanzlei von Puchheim-Ort nach Puchheim-Bahnhof verlegt. Und vor allem gründete sich auch in Puchheim ein Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Zu diesem Jubiläum darf ich im Namen der SPD im Landkreis Fürstenfeldbruck herzlich gratulieren.

Die Puchheimer SPD hat das Bild der Gemeinde entscheidend geprägt und ihre Entwicklung zu einer lebens- und lebenswerten Stadt mit gestaltet. Dabei ist gerade die Puchheimer SPD

immer Garant gewesen für sozialen Ausgleich, demokratische Mitbestimmung und wirtschaftliche Prosperität.

Als Landkreis-SPD sind wir auch stolz darauf, dass das Puchheimer Rathaus seit 1988 durch Sozialdemokraten geführt wird. Dr. Herbert Kränzlein und sein Nachfolger Norbert Seidl haben mit ihrer Politik weit über die Grenzen Puchheims hinaus gezeigt, wie es gelingen kann, sozialen Zusammenhalt in einer Stadtgesellschaft zu organisieren.

Mein besonderer

Dank gilt aber allen Mitgliedern, die sich in großem ehrenamtlichem Engagement für unsere alten und ewig jungen Werte der Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität einsetzen – von der Kommune bis Europa. Ich wünsche der SPD Puchheim, dass sie sich ihren Elan und ihre offene Art, Politik gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern zu gestalten, erhält. Auf die nächsten 70 Jahre!

Freundschaft

Michael Schrodi

Vorsitzender der SPD im Landkreis Fürstenfeldbruck

Gratulation von der CSU Puchheim



Liebe Ortsvereinsmitglieder,

wir gratulieren der Puchheimer SPD sehr herzlich zum 70-jährigen Jubiläum und wünschen dazu alles Gute.

Mit dem durchaus rüstigen Jubilar hoffen wir auch in den kommenden Jahren im fairen Wettstreit um die besten Ideen für unsere Heimatstadt Vieles im Sinne unserer Bürgerinnen und Bürger voranzutreiben. Gerne tragen wir als Mid-Fünfziger der Baby-Boomer-Generation dazu mit frischen Ideen und Innovationen bei!

Mögen auch die kommenden Jahre im politischen Wettbewerb fordernd, aber fair sein, wie es die vergangenen Jahre gewesen sind.

Dieter Rubenbauer
Stellv. Ortsvorsitzender

Markus Hammerl
Stellv. Ortsvorsitzender



Geburtstagsgedicht von Bündnis90/Die Grünen Puchheim

Liebe SPD,

70 Jahre politische Arbeit in Puchheim – wir ziehen den Hut,

Euer Einsatz für die Gemeinschaft tut allen gut.

Bleibt frisch für den Kampf um die soziale Idee,

das wünschen wir unserer alten Tante SPD!

Eure Puchheimer Grünen

Grußwort von Kathrin Sonnenholzner

SPD-Landtagsabgeordnete für den Stimmkreis Fürstenfeldbruck-Ost



Kathrin Sonnenholzner

Liebe Puchheimerinnen,
liebe Puchheimer,

unmittelbar nach dem Krieg, in schwierigen Zeiten, haben die Puchheimer Sozialdemokraten den Schritt zur Gründung des Ortsvereins gewagt. Die schrecklichen Erfahrungen der Kriegszeit haben sie dazu bewogen, sich in ihrer Gemeinde für Demokratie und ein soziales Zusammenleben zu engagieren, anstatt sich ins Private zurückzuziehen.

So ein Jubiläum ist immer

auch Gelegenheit, in Dankbarkeit und Respekt an all diejenigen zu denken, die sich in der Zeit von 1933-1945 für die sozialdemokratische Idee in Gefahr begeben oder gar ihr Leben gelassen haben!

Die SPD in Puchheim hat die Stadt in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend gestaltet und geprägt! Dabei war ihr die Balance zwischen dem sozialen Zusammenhalt und einer modernen Kommune, die sich bau-

lich, kulturell, wirtschaftlich und in Bezug auf die Bildungsangebote weiterentwickelt, immer ein wichtiges Anliegen.

Herzlichen Glückwunsch zu 70 erfolgreichen Jahren und alles Gute für die Zukunft – die Menschen in Puchheim brauchen auch in der Zukunft lebendige und mutige Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten!

Ihre

Kathrin Sonnenholzner

„Die Menschen in Puchheim brauchen auch in der Zukunft lebendige und mutige Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten.“



Wir **ubp'ler** gratulieren
der 70-jährigen **SPD**
in Puchheim



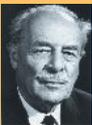
Die Geschichte der Puchheimer SPD



Die Historie der Puchheimer SPD ist eng verwoben mit der Geschichte unserer Kommune. Obgleich es auch schon vor dem Dritten Reich sozialdemokratische Aktivitäten in Puchheim gab, ist uns hierüber im Moment noch wenig bekannt. Ob und wie die Sozialdemokratie vor dem Zweiten Weltkrieg in Puchheim organisiert war, wird spannend zu erforschen sein, kann aber im folgenden Abriss unserer Geschichte leider noch keine Berücksichtigung finden.

Diese Festschrift soll und kann auch keine Chronik im eigentlichen Sinne sein. Die Recherchen sind sehr aufwändig und würden in ihrer Gesamtheit den Rahmen dieser Schrift bei weitem sprengen. Wir beschränken uns daher auf einige ausgewählte Ereignisse und Geschichten, die in sieben Jahrzehnten Puchheimer SPD-Historie zusammengekommen sind. Viel Spaß beim Lesen.

1945



Am 21. November 1945 berichtet das „Amtliche Nachrichtenblatt“, der Vorgänger des Fürstenfeldbrucker Tagblatts, unter der Rubrik „Mitteilungen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands“ Folgendes: „Die örtliche Militärregierung hat die **vorläufige Genehmigung zur Gründung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Kreis und Stadt Fürstenfeldbruck** gegeben.“ In der Ausgabe vom 4. Dezember 1945 ist die **Regierungserklärung des ersten Bayerischen Ministerpräsidenten, Wilhelm Hoegner** (Foto links), in voller Länge abgedruckt. Hoegner blieb bis heute der einzige sozialdemokratische Ministerpräsident im Freistaat.

1946-1948



Gründung der Sektion Puchheim der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg am **8. Januar 1946** in der Bahnhofsrestauration. Die **Gründungsmitglieder: Heinrich Müller** (Foto links), **Heinrich Kastner, Georg Wittmann und Michael Robl**. Bei den **Gemeindewahlen 1946** erringt die **SPD im Kreis 22,9 %**, die CSU 34,2 %, die KPD 3,5 %, der Rest entfiel auf Gruppenvorschläge und Mehrheitswahlsieger in den einzelnen Gemeinden. **In Puchheim lag übrigens die SPD vorne:** Sie holte bei 918 Wahlberechtigten und 756 abgegebenen Stimmen 381, die CSU nur 369. Zum **Bürgermeister** wird 1946 **Franz Xaver Ertl** gewählt, der **Klement Koch** (1928-1933 und 1945 bis 1946) ablöst. **1948** folgt dann **SPD-Gründungsmitglied Heinrich Müller als Bürgermeister**. Nach den dreien sind heute Straßen im Puchheimer Norden benannt.

1949



Trotz schwieriger Zeiten wird Fasching gefeiert. In Puchheim übergibt die **SPD den Reinerlös ihrer Faschingsfeier in Höhe von 284,35 Mark „dem Bürgermeister** (Anm. d. Red.: Heinrich Müller) **zugunsten der Ortsarmen“**. Umso höher ist die Spende zu bewerten, als dass zur gleichen Zeit die **Puchheimer Hausmüllverwertung** (Foto links) **für immer ihre Tore schließen** musste (Schlagzeile des Münchner Merkur: „Die letzten Harrischen verließen Puchheim“). Im Juni 1949 berichtet der Merkur dennoch über „**Puchheim—eine aufstrebende Gemeinde**“. Zur Beengtheit in der **Gemeindekanzlei** sagt **Bürgermeister Müller:** „Sie müssen schon entschuldigen, es is a bisserl eng bei uns, aber solang’s no bei uns rund fuchz’g b’sonders schwierige Fäll’ in da Wohnungsfrag gibt, kann i’s net verantwort’n, mir’s hier wohnlicher einz’richten“. **Puchheim hat damals rund 2.600 Einwohner, davon ca. 500 Flüchtlinge**. Die Zahl der sog. **Elendsquartiere konnte von 16 auf sechs verringert** werden. Nichtsdestotrotz entspinnt sich zu dieser Zeit ein handfester Konflikt, weil es **in Puchheim-Ort Bestrebungen gibt, sich vom aufstrebenden Ortsteil Bahnhof zu lösen**. **Bürgermeister Müller macht deutlich, dass er sich „für ganz Puchheim verantwortlich“ fühlt**.

1950

Interessante Statistik in der Ausgabe vom 11. Oktober 1950 zur **Bevölkerungsentwicklung Puchheims:** 1925 waren es 969 Einwohner, 1946 2.426 und 1950 bereits 2.717. Bei den **Landtagswahlen 1950** erzielt der **SPD-Stimmkreiskandidat Otto Priller in Puchheim ein Traumergebnis:** Von 1.331 abgegebenen Stimmen kann Priller 558 auf sich vereinigen. Weit abgeschlagen folgt der CSU-Bewerber mit 181 Stimmen. Auch **im gesamten Freistaat landet die SPD mit 28 % der Stimmen vor der CSU** und allen anderen Parteien.

1953

Die **Protokollbücher der SPD** sind hochinteressant, aber zum Teil in „**Sütterlin**“ verfasst, was die Recherche erschwert. Bemerkenswert ist beispielsweise, dass **1953 Gründungsmitglied und Bürgermeister Heinrich Müller (vorübergehend) mit einigen anderen aus der SPD austritt** und sich (zunächst) der Partei „**Bund der Deutschen**“ (kurz BdD, später aufgegangen in der Deutsche Friedens-Union (kurz DFU)) anschließt.

1957

Bereits **1957** befasst sich der **Puchheimer SPD-Ortsverein** mit der „**Gefahr der Automation**“. SPD-Kreisrat Roth kann „als Versammlungsleiter u.a. Bürgermeister Müller und die Gemeinderäte Göbl, Quis und Ziereis begrüßen“, so das Fürstenfeldbrucker Tagblatt, das mit der Überschrift „**Elektronengehirne ersetzen viele Arbeitskräfte**“ aufmacht. Der Vortrag des Gastredners H. Rothe vom **Deutschen Gewerkschaftsbund** trägt den Titel „**Die zweite industrielle Revolution—Automatik und Kernenergie**“. „Die große soziale Gefahr“, so Rothe, „besteht darin, dass zwar einerseits [...] die **Produktion ungeheuer gesteigert** werden kann, andererseits aber damit die **Arbeitslosigkeit und Vermögenslosigkeit breiter Volksschichten einhergehen würde**“. Beifall.

1960

Für die **Gemeinderatswahlen**—die Wahlperiode wurde damals erstmals von vier auf sechs Jahre verlängert—nominiert die **SPD** in der Bahnhofsgaststätte ihre **Kandidaten**: Darunter **Valentin Mainka** und Gründungsmitglied **Heinrich Kastner**. Mit Ausnahme eines Kaufmanns und eines Rentners sind alle Kandidaten Arbeiter.

1963/1964



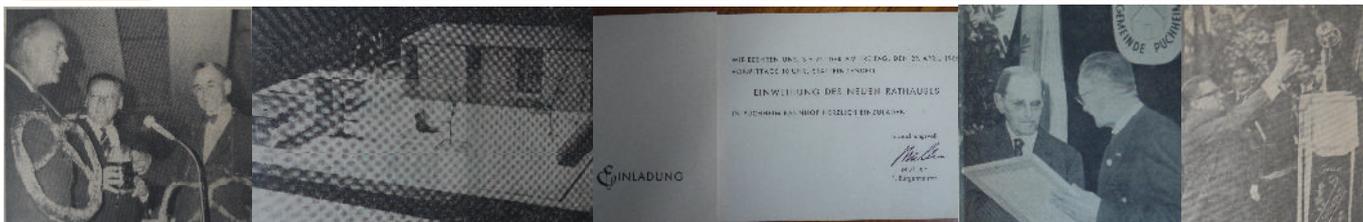
In der ersten Hälfte der 60er-Jahre schmiedet man in **Puchheim große Pläne**. Zunächst ist von **12.000**, wenig später von **14.000 Einwohnern** die Rede. 1964 schließlich widmet man sich im Gemeinderat dem sog. „**Dreißiger-Plan**“. Einhelliges **Ziel** des Rats ist eine **Stadt mit 33.000 Einwohnern**. Die Kommune soll in **30 Teilgebieten** mit je eigenem Teilbauungsplan entwickelt werden. **1964** entsteht in Puchheim übrigens die **erste Musikschule des Kreises**. Im gleichen Jahr ist **SPD-Landrat Mathias Duschl** zu Gast beim **Puchheimer SPD-Ortsverein**. Thema: „**Kommunale Probleme in Kreis und Gemeinde**“. Die größten Sorgen damals: **Müllbeseitigung, Kreisstraßen, Kreiskrankenhaus** und die **Mittelschule**. **SPD-Gemeinderat Wendel** liegen die **Haushaltslage in Puchheim** und der „**Dreißiger-Plan**“ sehr am Herzen. **Links** das **Richtfest des evangelischen Kirchsaals**.

1965/1966



Fotos: Brucker Nachrichten

Nachdem sie sechs Jahre zuvor noch auf einen eigenen **Bürgermeisterkandidaten** verzichtet hatte, nominiert die **Puchheimer SPD** Ende 1965 **Wolfdietrich Wendel**. Mit auf der **Gemeinderatsliste** u.a.: **Valentin Mainka** und **Adolf Jesse**. Bei der **Freien Wählergruppe P.-Bhf.** stehen die Zeichen auf **Spaltung**. **Benno Untergeher** setzt sich deutlich **gegen den amtierenden Bürgermeister Müller** als **Kandidat** durch—die **Geburtsstunde der Gruppe 66**. Bei der **Freien Wählergruppe P.-Ort** setzt sich **Josef Spiegl** u.a. gegen **Emil Sollinger (später SPD)** durch. Mit auf der **Liste der Ortler** so klangvolle Namen wie **Max Keil, Georg Huber, Ludwig Friedl** und **Franz Metz**. Die **CSU** stellt **keinen Kandidaten**, im Gegensatz zur **FDP (Gottfried Trepte)**. **Müller** tritt weiterhin unter der **Flagge der Freien Wählergruppe P.-Bhf.** an und **gewinnt** am Ende knapp gegen **Untergeher in der Stichwahl**. Eine **Einladung der SPD** zu einem **Podium** zum **Thema Ortsplanung** vor der Kommunalwahl lehnen die anderen Parteien und Gruppierungen ab. Der Abend fand unter Leitung von **Adolf Jesse jun.** trotzdem statt. Auf dem **Foto links** das **neue Rathaus** und das ebenso **neue Feuerwehrgebäude**.



*Volksfest-Brezennorden v.l. Gemeinderat Fischer, 2. Bgm. Schwankhart, 1. Bgm. Müller

*Modell des neuen Puchheimer Ortszentrums (Rathaus, Feuerwehr)

Einladung Einweihung des neuen Rathauses im Jahre 1966

*Alois Harbeck wird Ehrenbürger, rechts Fahnenweihe der Gamsjäger, 2. Bgm. Schwankhart befestigt Trauerschleife

*Fotos: Brucker Nachrichten (Münchner Merkur)

1967

Das Jahr **1967** beginnt mit einem **Paukenschlag**: Es wird bekannt, dass **Bürgermeister Heinrich Müller** in seine **politische Heimat**, die **SPD**, zurückgekehrt ist. Und mit ihm Gemeinderat und vormaliger Zweiter Bürgermeister **Ludwig Schwankhart**. Im **März** erscheint im **Gemeinde-Anzeiger** ein **umfassender Rückblick von SPD-Gemeinderat Dr. Adolf Jesse** (im Bild links mit dem damaligen **Münchner Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel**). Dr. Jesse bemängelt den **überaus harten** und **oft ins Persönliche gehenden Wahlkampf** im Jahr zuvor, der u.a. in zwei von der Gruppe 66 lancierten, rechtswidrigen „**Mißfallensanträgen**“ gegen **Bürgermeister Müller** gipfelte. Puchheims **Hauptthemen** heißen damals: **Verkehr** (v.a. die Lagerstraße), **Verschuldung**, **Schulen** (neue Volksschulen in beiden Ortsteilen?), **Kindergärten**, die „**eisig bis kühle Stimmung**“ im **Gemeinderat** und schließlich ein **Appell** für ein **Ende der Reibereien** und eine **konstruktivere Zusammenarbeit zum Wohle Puchheims**. In einer **öffentlichen Versammlung des SPD-Ortsvereins** im **April 1967** diskutiert Dr. Jesse mit **Germerings Bürgermeister Josef Kistler** über die **Notwendigkeit politischer Parteien** und die **Entwicklung der Gemeinden in der Region München**. **Spannend** und **zeitlos aktuell**.



1968/1969



Über **hohen Besuch** darf sich die **Puchheimer SPD** 1968 freuen. **Ortsvereinsvorsitzender Josef Staudinger** begrüßt neben **Landrat Mathias Duschl** und dem **Landtagsabgeordneten Willy Buchauer** den **Bundestagsabgeordneten Dr. Günther Müller**. Dieser zieht eine insgesamt **positive Bilanz**: „**Die SPD hat sich der Sozialdemontage erfolgreich entgegengestellt**“. Kurz darauf feiert **Bürgermeister Müller** sein **20jähriges Dienstjubiläum**. **1969** steht dann im **Zeichen der Studentenunruhen**. Die **Puchheimer SPD** lädt **gemeinsam mit den Eichenauer und Gröbenzeller Genossen** den **Landtagsabgeordneten Dr. Böddrich** ein, der mit der **westdeutschen Bildungspolitik** hart ins **Gericht** geht. Er fordert als **Ziel** die **frühkindliche Erziehung** als **Stufe des Bildungsweges** und **Lehrer**, die „**mehr Kommentator als Dozent**“ sein sollen. Und er **kritisiert Schulneubauten**, die „**vom pädagogischen Standpunkt aus an Stumpfsinnigkeit nicht zu überbieten sind**“. Auf dem **Foto links** die **1963 abgerissene Notkirche** und darüber das **neue Kirchenzentrum St. Josef** (Foto: Brucker Nachrichten).

1970

Im **Juni 1970** erklärt **Bürgermeister Heinrich Müller** aus gesundheitlichen Gründen seinen **Rücktritt zum 1. September**. Nach einem **hart geführten Wahlkampf** wird **Erich Pürkner (CSU)** mit **nur 154 Stimmen Vorsprung** gegenüber **Dr. Adolf Jesse (SPD)** gewählt. Weit abgeschlagen **FDP-Kandidat Gottfried Trepte (2,73 %)**. **Eine Ära geht damit zu Ende** und **Puchheim schlägt ein neues Kapitel seiner Geschichte** nach dem Krieg auf.

Die Geschichte der Puchheimer SPD



1970/1971



Die 70er beginnen politisch gesehen genauso **ruppig**, wie die 60er endeten. Immer wieder kommt es zu **öffentlich ausgetragenen Konflikten** zwischen Bürgermeister **Erich Pürkner** und dem SPD-Fraktionsvorsitzenden **Dr. Adolf Jesse**. Streit entzündet sich z.B. beim Thema **Neubau** der heutigen **Schule-Süd**. Sehr viel **erfreulicher** muten da die Ergebnisse der **Landtagswahl 1970 für die SPD in Puchheim** an. Man muss sich **nur knapp der CSU geschlagen** geben. Und **Landrat Mathias Duschl** gewinnt die Wahl gegen seinen CSU-Widersacher und späteren Nachfolger **Gottfried Grimm** mit **62,2 %**. Im **Dezember 1970** wird **Altbürgermeister Heinrich Müller** als dritter Puchheimer überhaupt zum **Ehrenbürger** ernannt (auf dem Foto (Brucker Nachrichten) mit **Erich Pürkner** (l.)). Eine schöne **Würdigung seines Lebenswerks als Bürgermeister Puchheims** in der ebenso schwierigen wie spannenden **Nachkriegszeit**.

1972



Entwurf Alois-Harbeck-Platz

(Foto: Brucker Nachrichten)

1972 steht ganz im Zeichen **großer Veränderungen**. Im Zuge der von der **Geiselnahme und Ermordung israelischer Sportler** überschatteten **Olympiade in München** nimmt die ohnehin **rasante Entwicklung Puchheims** weiter Fahrt auf. Der Anschluss an das neue **Münchner S-Bahn-Netz** wirkt als **Katalysator**. Die Puchheimer Themen zu dieser Zeit: **Neues Ortszentrum** (der heutige **Alois-Harbeck-Platz**), Gründung eines **Sozialdienstes**, **Verkehr**, Ausbau der **öffentlichen Infrastruktur** (Schulen, Kindergärten, Sportzentrum etc.), Ausweisung **neuer Wohngebiete**. Die **SPD-Fraktion** im Puchheimer Gemeinderat stellt **fleißig Anträge**, so z.B. zur Errichtung eines **neuen Kindergartens**, zum **Bau eines Bolzplatzes** (bei der Schule am Gerner Platz), zur **Verbesserung der Verkehrssicherheit** auf der **Lochhauser Straße** durch Zebrastreifen und zum Bau einer **Eislaufbahn**. Mit **Dieter Scheipl** und **Werner Claus** sind **Sozialdemokraten** auch ganz maßgeblich an der **Gründung der Puchheimer Volkshochschule** beteiligt. Die Mühen sollten sich auszahlen, denn bei den **Gemeinderatswahlen 1972** wird die **SPD** mit neun von 20 Räten **stärkste Kraft** (CSU acht, Freie Wählergruppen drei Räte). **Für die SPD gewählt** werden u.a. **Dr. Jesse, Ludwig Schwankhart, Emil Sollinger, Ludwig Nerbl, Valentin Mainka** und **Werner Claus**.

1973/1974



Im **April 1973** gründet sich in **Puchheim** eine **Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten (Jusos)**. In diesem Jahr löst **Adolf Gahr** **Dr. Jesse** als **Ortsvereinsvorsitzenden** ab. Ihm zur Seite stehen **Günther Linsmeier** und **Erich Preisung** als **Stellvertreter**. **Schriftführerin** wird übrigens die **spätere Gemeinderätin und Dritte Bürgermeisterin Puchheims, Rosemarie Stahl**. Im **Januar 1974** stattet der **Bundestagsabgeordnete Dr. Peter Glotz** den Puchheimer Genossinnen und Genossen einen seiner **zahlreichen Besuche** ab, um auf das vergangene Jahr zurückzuschauen und auch einen **Ausblick auf das laufende Jahr** zu geben. Im Fokus dabei **Willy Brandts Ostpolitik**, die **Stabilitäts- und Energiepolitik**, die **Arbeitsmarktlage** und wichtige **Reformen** wie beispielsweise die **Novellierung des Kartellrechts**, das **Betriebsverfassungsgesetz**, die **Bildungspolitik** und das **Aktivierungsprogramm für ausländische Arbeitnehmer** (Türkei—Europäische Wirtschaftsgemeinschaft EWG). Das **Foto** (Brucker Nachrichten) datiert bereits aus dem Jahr **1971**. V.l.: **SPD-Kreisvorsitzender Helmut Geys**, **Landrat Mathias Duschl**, **Germerings Bürgermeister Josef Kistler** und eben **MdB Dr. Peter Glotz**. Bei der **Landtagswahl 1974** kommt die **SPD in Bayern** auf **36,3 %**, bei der **Bundestagswahl** auf **36,1 %**. Aus heutiger Sicht **traumhafte Zahlen...**

1976-1978



Kommunalpolitische Themen sollen nach dem **Willen der Mitglieder größeren Raum** in den Ortsvereinsversammlungen einnehmen. So berichten die **SPD-Gemeinderäte Emil Sollinger** und **Werner Claus** im **März 1976** im Restaurant „Hackerkrug“ (heute „Istrien“) u.a. über ein geplantes **Drehkreuz am Bahnübergang** Allinger Straße/Lochhauser Straße, über die **Planung** eines weiteren **Friedhofs** (Schopflach), das **Jugendzentrum** und den **Ausbau der Allinger Straße** in Verbindung mit der **Weiterführung der Umgehungsstraße FFB 11 neu** bis zur Staatsstraße St2069 (Eichenauer Straße bis P.-Ort). Im **April 1976** wird beschlossen, **keinen eigenen Bürgermeisterkandidaten** aufzustellen. In einem **beeindruckenden Vortrag** lässt **Dr. Adolf Jesse** im **März 1977** im „Hackerkrug“ die **Entwicklung Puchheims vom Straßendorf hin zu einer großen Gemeinde** Revue passieren. Im **April 1978** löst **Emil Sollinger**, **Spitzenkandidat** für die bevorstehende **Gemeinderatswahl**, **Manfred Kähler** als **Ortsvereinsvorsitzenden** ab. Auf dem **Foto** (Süddeutsche Zeitung) in der Mitte (sitzend) **Sollinger** und **Rosemarie Stahl**. Bei der **Gemeinderatswahl 1978** erringt die **SPD** nur noch **sieben Sitze**. Womöglich auch eine Folge der Entscheidung zwei Jahre zuvor, auf einen eigenen **Bürgermeisterkandidaten** zu verzichten. **Sollinger** wird **Dritter Bürgermeister**.

1979

Im **April 1979** erscheint „**Der Rote Riese**“, eine Informationsschrift der **Puchheimer Jusos**. Die Themenpalette reicht von einer **Abholzaktion am (alten) Birkengarten** über die bevorstehende **Europawahl**, die **Öko-Politik** und den damit verbundenen **Aufstieg alternativer Listen** als **Vorboten der Grünen** bis hin zur **Wahl von Adolf Gahr** zum neuen **Puchheimer SPD-Vorsitzenden**.



1980

Der Ortsverein diskutiert engagiert über Puchheimer Themen. Wie immer dabei die Verkehrsplanung (z.B. Verkehrsberuhigung der Adenauerstraße), aber auch das im Raum stehende neue Sport- und Kulturzentrum für Puchheim (die SPD will dies sinnvollerweise nicht kombinieren, sondern getrennt realisieren) und der Bau einer Bücherei. Damals wie heute ein akutes Thema: Afghanistan. Dazu ist im März 1980 Prof. Dr. Klaus von Schubert, Dozent an der Bundeswehrhochschule Neubiberg, bei der SPD zu Gast im „Hackerkrug“.

1982

1982 ist kein gutes Jahr für die Puchheimer SPD. Es sind zahlreiche Austritte zu verzeichnen und Bürgermeisterkandidat Wolfgang Schönyan verliert trotz großen persönlichen Einsatzes deutlich gegen Amtsinhaber Erich Pürkner. SPD-Vorsitzender Adolf Gahr bemängelt eine Lethargie im Ortsverein und in der SPD-Ratsfraktion.

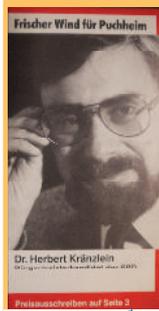


Links die SPD-Kandidatenliste für die Gemeinderatswahl 1978. Auf dem mittleren Foto der neue Ortsvereinsvorstand 1979 und rechts dann zwei Jahre später, 1981 (mittleres und rechtes Foto: Brucker Nachrichten/Fürstenfeldbrucker Tagblatt).

1984

In Puchheim haben sich neue politische Kräfte formiert. Nachdem Emil Sollinger aus der SPD ausgetreten ist, tritt er 1984 für die Bürgerliche Mitte Puchheim (BMP) an. Auf Anhieb gelingt ihm zusammen mit Herbert Stelzler der Einzug in den Gemeinderat. Ebenfalls erstmalig am Start sind die Grünen (ein Sitz) und die Unabhängigen Bürger Puchheims (ubp, zwei Sitze). Die SPD muss erneut Federn lassen und stellt nur noch sechs der inzwischen 24 Sitze. Willy Lackermayr, Rosemarie Stahl, Ingrid Gahr, Brigitte Pohl, Claus Schmitz und ein gewisser Dr. Herbert Kränzlein schaffen den Einzug ins Gremium. Die Freien Wähler erringen zwei Ratssitze. Mit Abstand stärkste Kraft, aber ohne eigene Mehrheit, wird die CSU, die elf Sitze innehat.

1988-1990



Das Jahr 1988 zaubert den Sozialdemokraten ein ganz breites Lachen in ihre Gesichter: Dr. Herbert Kränzlein, SPD-Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat, gelingt gegen Erich Pürkner die Sensation: In der Stichwahl siegt der Sozialdemokrat mit 53,09 % der Stimmen und löst den CSU-Amtsinhaber nach 18 Jahren an der Rathausspitze ab. Nach 1970 eine weitere große Zäsur in der Nachkriegsgeschichte Puchheims. Und der Beginn einer neuen Ära.



Bei der Gemeinderatswahl 1990 hat die SPD Rückenwind und nimmt der CSU einen Sitz ab. Im Rat für die SPD: Rosemarie Stahl (Dritte Bürgermeisterin), Herbert Aschauer, Gabriele Höllersberger, Eva Maria Kränzlein, Dr. Claus Schmitz, Jürgen Schumacher und Otto Stecher.



Ab hier sei - zunächst - auf die Meilensteine unserer Bürgermeister Dr. Herbert Kränzlein und Norbert Seidl verwiesen. Die Zeit ab 1990 werden wir in späteren „Rotstift“-Ausgaben näher beleuchten.

und ist damit die zweitgrößte Fraktion. Sie hat, befruchtet durch den Input aus dem Ortsverein, immer wieder wichtige Akzente gesetzt und die Entwicklung Puchheims zu einer lebenswerten, modernen und wirtschaftlich prosperierenden Stadt maßgeblich vorangetrieben.



Von der besonnenen, vorausschauenden und nachhaltigen Politik, die in Puchheim durch Bürgermeister und Gemeinde- bzw. Stadträte in den 70 Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg betrieben wurde, profitieren wir heute. Wir können die Herausforderungen unserer Zeit - und diese sind nicht geringer als in der Vergangenheit - aus einer Position der Stärke heraus angehen.

Unser Bestreben ist es, auch weiterhin für eine friedliche, solidarische, gerechte und umweltbewusste Gesellschaft einzutreten. Hierfür werden wir uns wie bisher aktiv in die Politik einbringen. Wir werden die Herausforderungen unserer Zeit gemeinsam, aber auch im Wettbewerb mit den anderen demokratischen Kräften in Puchheim und darüber hinaus mutig und konstruktiv angehen und zum Wohle Puchheims meistern. Darauf unser Wort!



Die SPD ist seit 1946 die Konstante im Gemeinde- bzw. Stadtrat. Sie stellt seit 2014 im 30-köpfigen Stadtrat acht Rätinnen und Räte



Die Geschichte der Puchheimer SPD



SPD-Stadtrat Benny Schemel (B.S.) interviewt den früheren SPD-Gemeinderat Willy Lackermayr (W.L.):

B.S.: Seit wann bist Du Mitglied in der SPD? Und warum?

W.L.: Ich bin 1970 in die SPD eingetreten. Ich habe durch mein Elternhaus schon länger mit der SPD sympathisiert und mein bester Freund war damals in der Puchheimer SPD sehr aktiv. Im Zuge der Bürgermeisterwahl 1970 bin ich dann dazu gekommen.

B.S.: Du warst auch in den wichtigsten politischen Gremien in Gemeinde und Landkreis aktiv. Wann und wie lange warst Du dabei?

W.L.: Ich stand schon 1966 auf der Liste für den Gemeinderat. 1972 wurde ich in den Kreistag gewählt. Die Dreifachbelastung mit meiner Arbeit in einer Bankfiliale war mir einfach zu groß, deshalb habe ich nach der Kreistagswahl auf meine Kandidatur für den Gemeinderat verzichtet. 1978 wurde ich dann gewählt und bin bis 1989 Mitglied im Gemeinderat geblieben, in der zweiten Periode als Fraktionssprecher.

B.S.: Was waren damals die wichtigen Themen und Projekte, über die ihr im Gemeinderat diskutiert habt?

W.L.: Ein wichtiges Projekt war seinerzeit die Schließung der Bahnschranke zwischen Lochhauser und Allinger Straße. Außerdem haben wir schon damals über die Weiterführung der FFB 11 in Richtung München diskutiert. Ich war auch Vorsitzender im damaligen Ortsplanungsausschuss. Dort gab es z.B. Ideen, den Alten Friedhof im Zentrum zu schließen und dort einen See anzulegen. Zum Glück konnten wir das verhindern.

B.S.: Und abschließend: Wie sieht Deine Zukunft in der SPD aus?

W.L.: Ich werde auf jeden Fall dabei bleiben und schauen, was die Jungen machen. Selbst werde ich mich aber nicht mehr aktiv einbringen. Ich denke, ich habe genug geleistet für die SPD. Jetzt dürfen andere ran :-)

B.S.: Vielen Dank für das Interview, lieber Willy, und für die Zukunft alles Gute.

Der Name Gahr spielt in der Puchheimer SPD seit mehr als 50 Jahren eine sehr wichtige Rolle. Ingrid und Adolf Gahr sind zusammen genommen länger als ein Jahrhundert SPD-Mitglied und haben durch ihr Engagement und ihr politisches Handeln den Weg unseres SPD-Ortsvereins in verschiedensten Ämtern und Funktionen maßgeblich mitbestimmt und geprägt.

Während der zweiten Amtszeit von Adi Gahr als Ortsvereinsvorsitzender begann der Aufstieg von Dr. Herbert Kränzlein. Gahr legte damit den Grundstein für eine inzwischen fast 30 Jahre andauernde, außerordentlich erfolgreiche Zeit für die Puchheimer SPD.

Wir alle, die wir heute auf diesem Fundament aufbauen können, können uns für das vorbildliche Engagement der Gahrs zum Wohle der Puchheimer SPD nur bedanken.

In unserer nächsten Rotstift-Ausgabe werden wir über ein Gespräch zwischen den Gahrs und Otto Stecher berichten.

Otto Stecher, dem die Puchheimer SPD im Übrigen auch unglaublich viel zu verdanken hat, hat auch Ludwig Nerbl einen Besuch abgestattet und mit ihm über alte Zeiten gesprochen. Mehr auch zu diesem Gespräch in der nächsten „Rotstift“-Ausgabe.



Grußwort der Freien Wähler Puchheim

Nach der Ausschaltung der SPD im Dritten Reich und den verheerenden Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs war die SPD mit die erste Partei, die mit ihrer Neugründung 1946 und der Zulassung durch die Besatzung wieder politische Verantwortung übernahm. Auch in Puchheim engagierten sich Sozialdemokraten schon ab 1946 als organisierter Ortsverband der SPD für das Wohl der Gemeinde. Leider ist über die Geschichte der Parteien und Wählergruppen in Puchheim noch kaum geforscht und geschrieben worden, aber sicher hat die SPD in ihrer 70jährigen Geschichte Höhen und Tiefen gesehen. Wenn auch die SPD keine Mehrheiten im Gemeinde- bzw. Stadtrat erringen konnte, gelang es ihr, 1988 überraschend mit Dr. Herbert Kränzlein für 24 Jahre und in Folge mit Norbert Seidl den Ersten Bürgermeister zu stellen.

Nachdem in den 50-70iger-Jahren Bürgermeister und Gemeinderat vor allem um das Wachstum und den dringendsten Ausbau der Infrastruktur in Puchheim gemeinsam rangen, war Dr. Kränzlein erstmals ein durch und durch sozialdemokratischer Politiker, der Puchheim in Richtung „soziale Gemeinde bzw. Stadt“ entwickelte. Dies führt die Stadt heute zu Recht gerne als eine ihrer Stärken an.

Der SPD und insbesondere ihrer jeweiligen Gemeinderats-/Stadtratsfraktion sagen wir gerne Danke, dass sie sich gegenüber den Freien Wählern regelmäßig als fairer und zuverlässiger Partner erwies.

Zum 70jährigen Bestehen wünschen wir dem Ortsverband der SPD, dass er weiterhin erfolgreich seine politische Arbeit für Puchheim fortsetzen und gerade auch junge Menschen interessieren und überzeugen kann.

Dr. Gudrun Horn
Vorsitzende der Freien Wähler Puchheim

Mitglieder im Ortsverein
Warum bin ich in die SPD eingetreten?



Marga Wiesner
Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit, Füreinander da zu sein, mit der SPD geht das sehr gut.



Michael und ich sind schon lange SPD-Mitglieder, auch in Zeiten, in denen parteipolitische Entscheidungen uns nicht gefallen haben, aber das Grundsatzprogramm der SPD stimmt einfach. Und im Puchheimer SPD-Ortsverein macht die Zusammenarbeit Spaß, es wird engagiert und kritisch diskutiert - dieses Forum möchten wir nicht missen.

Gabi Höllersberger
Michael Höllersberger



Sepp Ehrensberger
Ich bin seit kurzem in der SPD, weil wir in Deutschland nichts Besseres haben als "Soziale-Demokratie" und unsere Politiker Unterstützung brauchen und nicht Ablehnung oder Desinteresse.



Petra Weber
Warum gerade SPD?
Weil Gesellschaft nur mit solidarischen Rechts- und Wertestrukturen funktioniert und dies für die SPD Ziel und Programm zugleich ist!



Dorothea Sippel
Ich habe die Beziehung zur SPD mit der Muttermilch eingesogen, aber erst vor 2 Jahren Nägel mit Köpfen gemacht und bin eingetreten. Fühle mich sehr wohl mit dieser Entscheidung.



Otto Stecher:
Mit der Demokratie ist es anstrengend, aber es gibt keine Alternative und ich fühle mich damit in der SPD gut aufgehoben.



Als Neubürger in München erlebten wir 1976 einen sehr aufgeheizten Wahlkampf. An unserem Auto wurde ein Reifen aufgestochen. Den Täter störte wohl unser Aufkleber WILLY WÄHLEN! Wir traten so fort in die SPD ein, denn maßvolle soziale Politik fanden wir dort am ehesten.

Adi Schreiber



Dominik Dirnberger
Weil die SPD soziale Gerechtigkeit und Zukunftsorientierung verbindet.

SPD



Roland Sorg
Die SPD bewegt etwas, deshalb bin ich dabei



Barbara Saatz
mir gefällt die gute Atmosphäre im Ortsverein



"Weil die kleinen und großen Ziele gut sind, mitmachen besser ist als motzen und es sich mit den Menschen vor Ort richtig anfühlt."
Karl-Heinz Denk

Danksagungen: Wir bedanken uns beim Fürstenfeldbrucker Tagblatt, bei der Stadtverwaltung Puchheim und beim Arbeitskreis Kultur, Brauchtum, Geschichte für die freundliche Überlassung des Archiv- und Fotomaterials. Wir bedanken uns bei allen, die sich die Zeit genommen haben, diese Zeitung durch Interviews, Grußworte, Fotos und Artikel mit Inhalt zu füllen. Wir danken all jenen, die durch ihr Wirken die Geschichten geschrieben haben, die hier—leider nur auszugsweise—erzählt werden können. Wir danken all jenen, die in der Vergangenheit durch ihren Einsatz und ihr Herzblut unsere Stadt Puchheim zu dem gemacht haben, was sie heute ist: Ein wunderschöner Ort zum Leben. Wir freuen uns schon auf die nächsten 70 Jahre. Ihre **SPD** Puchheim.

70 Jahre SPD Puchheim - mit Schwung in die Zukunft.

Die Zeit bleibt nicht stehen. Dennoch kommt es einem bei manchem Projekt fast so vor. Die B2-Ortsumfahrung brauchte gut vier Jahrzehnte, der barrierefreie Umbau des S-Bahnhofs und die Verbesserung des S-Bahn-Takts entwickeln sich zu ähnlichen „Langläufern“. In der gleichen Kategorie „läuft“ auch die Stadtzentrumsplanung, die die SPD im Kommunalwahlkampf 2002 mit ihrem Slogan „Neue Mitte Puchheim“ angestoßen hat. Inzwischen sind wir hier aber mit der Verabschiedung des Masterplans als Vorstufe für den konkreten Bebauungsplan sehr weit gekommen.

Die SPD-Fraktion hat in den vergangenen Jahren etliche Punkte aus ihren Wahlprogrammen 2008 und 2014 eingebracht und durchgesetzt. Beispielhaft seien hier genannt:

- Gründung eines Sozialen Bürgerfonds zur unbürokratischen Hilfe für in Not geratene Menschen
- Voruntersuchungen für die Errichtung eines Gründer- und Gewerbehofs
- Einstellung von Haushaltsmitteln für den Um- und Ausbau des Sportlerheims des SV Puchheim im Ort
- Installation von sieben Defibrillatoren im Stadtgebiet
- Um- und Ausbau Schule Gerner Platz zu modernen LernLandschaften
- Projekt „Essbare Stadt“ in Form der „Stadtbeete Puchheim“ mittels eines SPD-Neujahrsempfangs initiiert und gemeinsam mit Grünen und ubp erfolgreich in den Stadtrat eingebracht
- Einführung eines qualifizierten Mietspiegels für Puchheim erfolgreich in den Stadtrat eingebracht

Noch nicht ganz aufgegeben haben wir die Hoffnung, dass unser Antrag auf Errichtung eines öffentlichen Kinderspielplatzes im Wohnpark Roggenstein doch noch realisiert wird. Dies gestaltet sich jedoch aufgrund rechtlicher Restriktionen als schwierige, zähe Angelegenheit, was wir sehr bedauern.

Zusammen mit den anderen Parteien und Gruppierungen im Stadtrat werden wir beim Thema S-Bahn nicht locker lassen. Und auch das Thema Straßenverkehr muss auf der Grundlage des aufwändig erstellten Verkehrsgutachtens neu und ohne Denkverbote betrachtet werden. Nicht zuletzt wollen wir im Rahmen der finanziellen Leistungsfähigkeit der Stadt die Erdwärme (Geothermie) sinnvoll nutzen und über die kommunale Wohnungsgesellschaft WE-P dringend benötigten Wohnraum schaffen.

Herausgeber

SPD

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsverein Puchheim

V.i.S.d.P.

Erste Vorsitzende
Marga Wiesner
Adenauerstr. 17
82178 Puchheim

Redaktion

Karl-Heinz Denk
Christoph Glaser
Jean-Marie Leone
Barbara Saatze
Benjamin Schemel
Otto Stecher
Marga Wiesner

Mitreden! Mitmachen! Mitgestalten!

Eine Demokratie lebt vom Interesse und vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Was heute selbstverständlich erscheint, nämlich das Wahlrecht, war in früheren Zeiten undenkbar. Unzählige Menschen haben ihre Freiheit riskiert oder gar ihr Leben dafür gelassen, dass wir heute frei und geheim wählen dürfen.



Der „Brexit“, also der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union, wurde durch ein Referendum besiegt.

Mit einer denkbar knappen Mehrheit von 52 zu 48 Prozent setzten sich die EU-Gegner und –Skeptiker am Ende durch.

Der Schock sitzt nun tief bei vielen Briten, gerade bei den Jüngeren. Schon kurz nach dem Volksentscheid wurden Proteste laut und Millionen Unterschriften für ein erneutes Referendum gesammelt.

Dabei sind es wohl die Jüngeren gewesen, die an diesem denkwürdigen 23. Juni 2016 überdurchschnittlich oft auf ihre Stimmabgabe verzichtet haben, vielleicht in dem trügerischen Gefühl, dass der Brexit am Ende des Tages schon nicht kommen würde. Weit gefehlt!

Es ist nicht erwiesen, dass die geringere Wahlbeteiligung bei den

Jüngeren wirklich den Ausschlag für den Ausgang des Referendums im Vereinigten Königreich gegeben hat.

Was jedoch sicher ist: Es kam auf jede einzelne Stimme an. Und das ist in Deutschland nicht anders. Auch hier kommt es auf jede einzelne und jeden einzelnen an. Es kommt auf Sie an! Reden Sie mit! Machen Sie mit! Gestalten Sie mit! Sie sind bei uns herzlich willkommen.

Ihr

Jean-Marie Leone
SPD-Fraktions Sprecher

<http://spd-puchheim.de>

<http://spd-puchheim.de/rotstift>

SPD

